Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 43 (1993)

Heft: 3

Buchbesprechung: Foires et marchés de Suisse romande. Images de l'histoire des oublié(e)s [Anne Radeff, Monique Pauchard, Monique Freymond]

Autor: Mathieu, Jon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dort die herzliche Kameradschaft seiner militärischen Gastgeber, aber bereits im März auch schon die Niederlage gegen die russische Übermacht. Ernüchtert, aber zugleich ermutigt durch den ungebrochenen Willen der Finnen zum Überleben ihrer Nation, kehrt er in die Schweiz zurück. Wirklich brenzlig wird es bei uns erst nach der französischen Niederlage. Die Radioansprache von Bundespräsident Pilet-Golaz vom 25. Juni 1940 hat auf uns Zeitgenossen damals wie eine Bombe gewirkt – auch wenn sie noch so gut gemeint war. Wir befanden uns vor dem Nichts. Artilleriekorporal Lindts und seiner Freunde Abwehrwille gegen den Defaitismus bewirkte, dass man wieder aufatmete. Im nationalen Widerstand erhielt ihre Aktivität den notwendigen festen Rückhalt, und im Aufklärungsdienst, dessen Leitung Lindt übertragen wurde, gelang es, weiteste Kreise für eine bewusst schweizerische Haltung wiederzugewinnen. Lindts Bericht darüber zeichnet sich aus durch zwei Eigenschaften, die sich nur scheinbar widersprechen: Seine Haltung ist von kompromissloser Klarheit, aber gleichzeitig auch von vollendeter Loyalität gegenüber dem Gegner. Am deutlichsten kommt dies zum Ausdruck im Kapitel über den Umgang des Aufklärungsdienstes mit Dissidenten: Man ging auf sie ein und begegnete ihnen nicht zum vorneherein mit Misstrauen, sondern suchte sie sachlich zu überzeugen, indem man ihnen die tatsächlichen Verhältnisse erklärte, die von der uns von aussen aufgezwungenen Zensur verschleiert worden waren. Im Kapitel «Jugendliche Abenteurer» geht es um «geistig lebendige und wertvolle Menschen, die nur ihr Tatendrang auf politische Abwege geführt hatte»: Man hat sie nicht angebrüllt, andere junge Leute haben vielmehr anständig mit ihnen geredet. Lindt war zwar der unermüdliche Anreger, aber bei aller Brillanz keineswegs eine «Einzelmaske». Er stand vielmehr in einem festen Kreis von gleichdenkenden Freunden, Weggenossen und Mitarbeitern in den verschiedensten Stellungen. Wie er es immer wieder verstanden hat, die Phantasie und die Tatkraft seiner Mitarbeiter zu wecken, hat der Verfasser dieser Besprechung selbst als sein Untergebener in Washington erlebt, wo Lindt von 1960 bis 1963 den Botschafterposten bekleidete und mich in meiner Tätigkeit als Sozial- und Kulturattaché immer wieder aufmunterte. Von 1963 bis 1966 setzte Lindt wesentliche Akzente für die Entwicklungshilfe als Delegierter des Bundesrates für technische Zusammenarbeit, und 1968 bis 1969 leitete er als Generalkommissar des IKRK dessen Aktionen im Bürgerkrieg zwischen Nigeria und Biafra. Darüber berichtet er in schonungsloser Offenheit in seinem Buch *«Generale hungern nie. Geschichte einer Hilfsaktion in Afrika»* (Bern 1983) – einem Werk, das gerade heute angesichts der nicht unähnlichen Verhältnisse in Bosnien und Serbien von erstaunlicher Aktualität ist. Was ihn auch bei dieser Aufgabe auszeichnete, ist sein ungebrochener Wagemut in scheinbar fast hoffnungslosen Situationen, verbunden und ausgeglichen durch eine ebenso leidenschaftliches Pflichtbewusstsein. Nicht zuletzt war und ist er ein grosser Anreger! *Lukas Burckhardt, Bern*

Anne Radeff, Monique Pauchard, Monique Freymond: **Foires et marchés de Suisse romande. Images de l'histoire des oublié(e)s.** Yens-sur-Morges, Editions Cabédita, 1992. 173 p., ill.

Anne Radeff befasst sich seit einiger Zeit intensiv mit der Erforschung des periodischen Handels in der westlichen Schweiz. Nach zahlreichen wissenschaftlichen Artikeln legt sie nun ein Buch vor, das für ein breites Publikum bestimmt ist und daher auf Anmerkungen (aber nicht auf bibliographische Angaben) verzichtet.

Sie benutzt darin auch zwei Studien der Koautorinnen Monique Pauchard und Monique Freymond, welche das waadtländische Marktwesen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts anhand der Kalenderliteratur und der verfügbaren Bilddokumente untersuchen. In einem ersten Teil gibt das Buch Hinweise auf die Bedeutung von Märkten in verschiedenen Kulturkreisen und in der Geschichte Europas, befasst sich dann ausführlicher mit der Entwicklung der Jahrmärkte in der (West-) Schweiz vom Mittelalter bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts und beleuchtet schliesslich die anders gelagerte Rolle und Konjunktur der Wochenmärkte (S. 7–65). Der zweite Teil präsentiert und kommentiert Bilder zum Marktwesen von insgesamt 26 Orten der Kantone Waadt, Freiburg, Genf, Wallis, Neuenburg und Jura. Es handelt sich – mit einer Ausnahme – um Fotografien des ausgehenden 19. und früheren 20. Jahrhunderts (S. 66–159). Dank seiner vielfältigen Quellenbasis und seinem Streben nach Systematik bietet das Buch auch dem Fachpublikum verschiedenste Einsichten über ein historisch bedeutungsvolles Thema, das in der Schweiz noch zu wenig erforscht ist. *Jon Mathieu, Chur*

Mundo Multa Miracula. Festschrift für Hans Conrad Peyer (zum 70. Geburtstag), hg. von Hans Berger, Christoph H. Brunner, Otto Sigg. Zürich, Neue Zürcher Zeitung, 1992. 255 S.

Breit wie die Titelthematik erweist sich die persönliche Würdigung des 70jährigen Historikers, dessen Jubelgabe mit einem Lebensbild Hans Conrad Peyers durch Bruno Fritsche eingeleitet wird. Die zwölf Fremdbeiträge zu den verschiedensten Themenkreisen belegen das weit gestreute Interessengebiet des Geehrten.

Dem aktuellen europäischen Geschehen, d. h. dem Verhältnis zwischen Europa und der Schweiz, gilt der bereits 1988 verfasste Artikel des Geehrten selbst. Er macht deutlich, welch allgemeiner Gesinnungswandel sich zwischen 1988 und 1993 in dieser Frage vollzog und selbst die historische Betrachtungsweise beeinflusste.

Die drei Beiträge von Urs Alfred Müller-Lhotska über «Die Reichsstrasse zwischen Ursern und Livinen. Zur Baugeschichte des Sankt-Gotthard-Weges in Mittelalter und Neuzeit», von Konrad Wanner über «Die Habsburger und der erste Aufschwung des Gotthardverkehrs im 14. Jahrhundert» und von Max Baumann über «Flüsse als europäische Verkehrsadern. Eine Skizze am Beispiel des Hochrheins» zeichnen ein quellenbelegtes Bild der europäischen Verkehrswege.

Der Entwicklung von Gewerbe und Industrie mit den damit verbundenen kulturellen Aspekten gelten die Artikel von Martina Wehrli-Johns «Wie kommt der heilige Homobonus nach Basel? Vom Stadtpatron von Cremona zum Wappenträger der Schneider», von Hans-Ulrich Pfister «Abfluss von Produktionswissen aus der Zürcher Textilindustrie ins Ausland 1685–1720» oder «Entwurf und Technologie einer mittelalterlichen Rohrzuckerfabrik. Eine industriearchäologische Fallstudie in Cypern» aus der Feder von Marie-Louise von Wartburg.

Im Blickpunkt der landesübergreifenden europäischen Beziehungen sind zunächst die beiden Studien von Otto Sigg «Aspekte zum Zürcher Solddienst des 16. Jahrhunderts» sowie «Marschlins und der philanthropische Kosmopolitismus» von Paul Eugen Grimm zu nennen, der die Verbindung des Ulysses von Salis und Bündens zur Philanthropischen Bewegung des Johann Bernhard Basedow am Ende des 18. Jahrhunderts aufzeigt. Sodann gehören in diesen europäischen Rahmen die Arbeiten von Silvio Färber «'Mit Ratschlägen wohlversorgt in die Frem-